

Sozialwissenschaftliche Koreaforschung in Deutschland: Bestandsaufnahme, Inhalte und Perspektiven

Bonn, 2.-3. Dezember 2000

Anfang Dezember 2000 fand mit finanzieller Unterstützung der Korea Foundation im Gustav-Stresemann-Institut in Bonn ein Workshop zur sozialwissenschaftlichen Koreaforschung in der Bundesrepublik statt. Dr. Patrick Köllner vom Institut für Asienkunde in Hamburg hatte die Veranstaltung organisiert. Ziel des Workshops war es, einen Überblick über die entsprechende Forschung zu erlangen, den verstreut in der Bundesrepublik arbeitenden Forschern die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme bzw. -vertiefung zu geben und schließlich die Probleme und Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu diskutieren. An der erstmalig organisierten Veranstaltung nahmen insgesamt 30 Wissenschaftler vom Doktoranden bis zum Lehrstuhlinhaber sowie sechs weitere Gäste teil.

Der erste Tag des Workshops war für Präsentationen laufender oder kürzlich abgeschlossener Forschungsarbeiten bestimmt. In der ersten Sitzung ("Politik und Demokratisierung") referierte zunächst Dr. Bong-Ki Kim von der Universität Duisburg über "Die Rolle der Zivilgesellschaft bei der Konsolidierung der Demokratie in Südkorea". Er präsentierte dabei erste Ergebnisse seiner Arbeit im Rahmen eines Projektes zum Vergleich politischer Diskurse in Ost- und Südostasien (vgl. <http://www.uni-duisburg.de/Institute/OAWISS/publikationen/orangereihe.html>). Dr. Kim führte den drastischen Anstieg der koreanischen NGOs von 9.400 im Jahr 1997 auf ca. 20.000 im Jahr 2000 nicht zuletzt auf die Unzufriedenheit der Bürger mit der Parteipolitik zurück. Als Nächstes sprach Dr. Heike Hermanns über ihre abgeschlossene Dissertation zum Thema "Die Provinz- und Kommunalregierungen im Demokratisierungsprozess Südkoreas". Ihrer Untersuchung zufolge ist es im Prozess der demokratischen Konsolidierung Südkoreas nur zu wenig tief greifenden Veränderungen im System der Machtverteilung zwischen Zentrum und Regionen gekommen.

In der zweiten Sitzung ("Wirtschaft") referierte zuerst Rüdiger Frank, Humboldt-Universität zu Berlin, gestützt auf seine Dissertation über die "Regulierungsreform und Telekommunikation: Der Weg Südkoreas vom Monopol zum Wettbewerb". Er stellte fest, dass trotz einiger Tendenzen in Richtung freier Wettbewerb aber auch noch klare Beschränkungen erkennbar sind: So darf der ausländische Anteil einer koreanischen Telekommunikationsfirma nach wie vor nicht mehr als 49% betragen. Danach berichtete Dr. Ralf Müller vom Institut für Wirtschaftsforschung in Halle aus der aktuellen Forschung über "Das südkoreanische Finanzsystem und die Herausforderung der Vereinigung". Er verglich hierbei die erfolgreiche Bankenvereinigung der BRD und DDR mit den Verhältnissen in Nord- und Südkorea und konstatierte trotz einiger guter Grundlagen in Südkorea deutlichen Handlungsbedarf, was die Managementfähigkeiten der dortigen Banken angeht. Als Letzte sprachen Prof. Dr. Holger Heide und Dr. Sun-Gil Hwang von der Universität Bremen über "Die südkoreanischen Gewerkschaften und die regionale Solidarität in Ostasien". Die beiden Wirtschaftswissenschaftler führten u.a. die relative Schwäche der Gewerkschaften in der Region auf die Übernahme eines "Anti-Gewerkschaftssystems" aus Japan zurück.

In der dritten Sitzung zum "internationalen Kontext" setzte sich zunächst Thomas Kalinowski von der Freien Universität Berlin mit der "IWF-Strukturanpassung in Südkorea" auseinander. Nach einem mehrmonatigen Feldforschungsaufenthalt im Rahmen seiner Promotion war er zu dem Schluss gekommen, dass sich durch die Maßnahmen des IWF nur sehr wenig wirklich verändert hätte und der Marktanteil der Unternehmenskonglomerate sogar noch gestiegen sei. Im Anschluss sprach Dr. Sebastian Harnisch von der Universität Trier über das Thema "Die Nordkoreapolitik der Clinton-Administration: Ein Fall außenpolitischen Lernens?" und setzte sich aus analytisch-empirischer Sicht mit der Frage auseinander, wie es in den 90er-Jahren zu einer Kooperation zwischen den USA und Nordkorea kommen konnte.

In der vierten Sitzung zur "vergleichenden Perspektive" präsentierte Aurel Croissant von der Universität Heidelberg einen Ausschnitt aus seiner komparativ angelegten Forschung zur demokratischen Konsolidierung in Ostasien. Ein Ergebnis seines Vortrags zum Thema "Präsidentiales Regierungssystem und delegative Demokratie: Südkorea und die Philippinen im Vergleich" war, dass Südkorea als delegative (und damit defekte) Demokratie bezeichnet werden kann, da es aus institutioneller Perspektive nur vergleichsweise wenig Veto-Spieler gibt und die koreanische Nationalversammlung eine eher untergeordnete Rolle spielt. Als zweiter Referent sprach Dr. Markus Pohlmann von der Friedrich-Schiller-Universität Jena über sein Habilitationsthema "Wirtschaftsentwicklung und Unternehmensorganisation: Südkorea und Taiwan im Vergleich" und zeigte dabei gewichtige Unterschiede in diesen beiden Bereichen auf, die seiner Ansicht nach auch zum unterschiedlichen Einwirken der Finanz- und Wirtschaftskrise 1997/98 beigetragen haben.

In der fünften Sitzung ("Geographische Perspektive") referierte Dr. Robert Hassink von der Universität Bonn über "Regionale Innovationsförderung: Südkorea im Vergleich". Der Geograph erläuterte dabei, dass Südkoreas zentralistische Innovationsförderung zu Koordinationsproblemen geführt habe und nicht im ausreichenden Maß flexibel gewesen sei. Erst in jüngster Zeit sei ein Trend zu einer mehr auf lokaler Ebene angesiedelten Förderung erkennbar. Abschließend berichtete Herr Jae-Hyuk Yi von der Universität Kiel von den Ergebnissen seines laufenden Dissertationsprojekts zum Thema "Koreanische Migration nach Russland". Er erläuterte insbesondere das Schicksal der Koreaner in Sacharin. Viele von ihnen waren als Zwangsarbeiter verschleppt worden und durften auch nach dem 2. Weltkrieg nicht in ihre Heimat zurückkehren.

Der zweite Tag des Workshops war der Bestandsaufnahme und den Perspektiven der sozialwissenschaftlichen Koreaforschung in der Bundesrepublik gewidmet. Zunächst stellte dabei Dr. Köllner die Ergebnisse einer Umfrage unter 50 Wissenschaftlern vor. Im Anschluss kommentierten Vertreter verschiedener akademischer Einrichtungen und Vereinigungen die gegenwärtige Situation der sozialwissenschaftlichen Koreaforschung. Schließlich hatten alle Workshop-Teilnehmer die Möglichkeit, allgemeine und spezifische Herausforderungen der gegenwartsbezogenen Koreaforschung hierzulande zu erörtern. Angesprochen wurden dabei neben den unten erwähnten Punkten u.a. die Frage des Angebots und der Nachfrage nach Lehre und Forschung über das gegenwärtige Korea, das Verhältnis von sozialwissenschaftlicher Orientierung und Multidisziplinarität der entsprechenden Forschung,

Lücken in der sozialwissenschaftlichen Korea-Forschung, die Frage der Sprachkompetenz und die Situation koreanischer Studenten und Doktoranden in der Bundesrepublik.

Wichtige Ergebnisse der Diskussion lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- 1.) Es herrschte darüber Konsens, dass gegenwärtig keine neue Vereinigung für sozialwissenschaftliche oder allgemein gegenwartsbezogene Koreaforschung in der Bundesrepublik gegründet werden sollte. Stattdessen sollten bestehende Institutionen wie die Association of Korean Studies in Europe (AKSE) und die Deutsche Gesellschaft für Asienkunde (DGA) zum Einbringen koreabezogener Aktivitäten genutzt werden.
- 2.) Es bestand großes Interesse, Workshops oder Tagungen auf regelmäßiger Basis (etwa alle 2 Jahre) durchzuführen, um interessierten Wissenschaftlern eine Gelegenheit zu geben, ihre gegenwärtige Forschungsarbeit zu präsentieren und sich über allgemeine Fragen der gegenwartsbezogenen Koreaforschung auszutauschen. In jedem Fall sollten die Tagungen für alle offen sein, die sich mit dem gegenwärtigen Korea aus verschiedenen Blickwinkeln im akademischen Bereich beschäftigen.
- 3.) Klar artikuliert wurde das Bedürfnis nach einer besseren Vernetzung der Wissenschaftler und anderer Personen, die sich mit dem gegenwärtigen Korea beschäftigen. Zu diesem Zweck wurde die Einrichtung eines Email-Verteilers mit Informationen zu Veranstaltungen, Publikationen, Projekten, Personalien etc. angeregt. Dieser Verteiler existiert mittlerweile und erreicht derzeit knapp 80 Interessierte. Personen, die auf den Verteiler gesetzt werden oder hierüber Informationen verteilen möchten, wenden sich bitte an Patrick Köllner (ifahh.koellner@uni-hamburg.de). Auch wurde vorgeschlagen, im Internet ein zentrales Gateway zu den koreabezogenen universitären und außeruniversitären Einrichtungen im deutschsprachigen Raum einzurichten. Dieses Gateway befindet sich inzwischen im Aufbau und kann besucht werden unter <http://www.koreanstudies.de>.

Anton Scholz, Patrick Köllner

The 17th Sino-European Conference. "Security Cooperation and Conflict Prevention in the Asia-Pacific"

Taipei, December 12-15, 2000

The Institute of International Relations of the National Chengchi University in Taipei is, among other things, well known for its prestigious scholarly journal *Issues and Studies*. The institute has initiated a series of conferences, e. g. the Sino-European Conference which has established a fine tradition. Last year's conference organized in coordination with The Royal United Services Institute for Defence Studies London brought together scholars from Australia, a number of European countries, Japan, the Republic of Korea, and a professor from Shanghai who has been based in Geneva for quite some time. In addition to the overseas participants there